

GESTORBEN

Jenny Jugo, 97. Im Stummfilm hatte sie angefangen, „Turm des Schweigens“ (1924) hieß, adäquat, ihr Debüt. Als die Bilder reden lernten, kam auch für das wilde Girlie aus der Steiermark, das zwar eine Klosterschule, aber keine Schauspielerschule absolviert hatte, die Karriere in Schwung – die Starkarriere eines sexy Kobolds, zu der ihr vor allem der Komödientypus Erich Engel verhalf, und der Startfilm gab das Signal: „Wer nimmt die Liebe ernst?“ (1930). Mit Engel und Partnern wie Heinz Rühmann und Gustaf Gründgens drehte sie rund ein Dutzend Lust- und Lustspiele, die den Deutschen der Hitler-Jahre das Gefühl gaben, in ihrer Ufa ein Stück Hollywood zu haben. Nach dem Krieg, mit Helmut Käutners „Königskinder“ (1949), nahm sie Abschied vom Flimmergeber, wurde Gutsherrin auf einem oberbayerischen „Musterhof“, und alles wäre beim Happy End geblieben, hätte nicht ein ärztlicher Kunstfehler sie im Jahr 1975 an den Rollstuhl gefesselt. Jenny Jugo starb am 30. September in ihrer oberbayerischen Wahlheimat.



DPA

Nguyen Van Thieu, 78. Den 68er-Studenten galt der zierliche Thieu als das asiatische Gesicht des verhassten US-Einsatzes im Süden Vietnams. Seine Reden als Präsident Südvietnams (1967 bis 1975) wirkten meist langweilig, manchmal verworren. Am Ende war der Feldherr Thieu nur noch eine Fehlbesetzung, die den Untergang seines Landes beschleunigte. Aus Hanoi als „Marionette der USA“ geschmäht, gelang es ihm dennoch, länger als jeder andere Politiker während des Feldzugs der Supermacht gegen den Kommunismus in Vietnam im Amt zu bleiben. Denn Thieus eigentliche Begaubung lag im politischen Ränkespiel. Sein Aufstieg begann 1963, als er sich am blutigen Staatsstreich gegen Präsident Ngo Dinh Diem beteiligte. Vier Jahre später riss der Armeeoffizier die Präsidentschaft an sich. Als Thieu die Wahlen von 1971 durch unverhohlene Manipulation erneut gewann, hatte er be-



NICK UT / AP

reits den größten Grundbesitz des Landes zusammengekauft. Im Pariser Waffenstillstandsabkommen von 1973 und dem anschließenden Rückzug der USA auf Raten witterte Thieu „einen Verrat der USA“ und gelobte, bis „zum letzten Reiskorn“ zu kämpfen. Neun Tage vor dem Fall Saigons wurde er am 21. April 1975 entmacht und verließ die Stadt. Sein Gepäck soll voller Goldbarren gewesen sein. Nguyen Van Thieu starb am 29. September in einem Krankenhaus in Boston (Massachusetts).

Madhavrao Scindia, 56. Der ehemalige Maharadscha des zentralindischen Gwalior war als „Prinz des Volkes“ allseits beliebt. Der populäre Politiker und enge Vertraute der Oppositionsführerin Sonia Gandhi errang seit seinem politischen Debüt 1971 neun Parlamentsmandate in Folge, 1984 schlug er auch den jetzigen Premier Atal Behari Vajpayee. Scindia wurde als künftiger Premierminister gehandelt, doch der Cricket-Fan lehnte ab, weil ihm der notwendige „Killerinstinkt“ fehle. Allein seine Mutter und politische Rivalin Vijayaraje schätzte ihren Sohn nicht so wie die Allgemeinheit und enterbte ihn nach jahrelangem Streit. 1993 legte der damalige Luftfahrtminister nach einem Flugzeugunglück sein Amt aus „moralischer Verantwortung“ nieder. Madhavrao Scindia



AP

starb am 30. September bei einem Flugzeugabsturz in Nordindien.

EHRUNG

Uri Avnery, 78, israelischer Publizist, hat mit der von ihm und Rachel Avnery mitgegründeten Friedensgruppe „Gusch Schalom“ den Alternativen Nobelpreis zugesprochen bekommen. Avnery setzt sich seit langem für die Rückgabe der besetzten palästinensischen Gebiete und die Anerkennung des Staates Palästina durch Israel ein. Die mit insgesamt etwa 400 000 Mark dotierte Auszeichnung wurde – wie üblich – aufgeteilt: Weitere Preisträger sind der brasilianische Befreiungstheologe Leonardo Boff, die britische Anti-Atomgruppe „Trident Ploughshares“ und der Venezolaner José Antonio Abreu, der sich für landesweite Kinder- und Jugendorchester engagiert. Jakob von Uexküll, der Stifter des Preises, erklärte, die Ausgezeichneten hätten sich der Aufgabe gewidmet, „Gerechtigkeit, Versöhnung und die Durchsetzung der Menschenrechte als einzige Heilmittel gegen den Terrorismus“ voranzubringen.